

Die deutsch-französischen Beziehungen

Ministerpräsident Goering gegen das ewige Zermürnis

Die französische Zeitung „Paris Soir“ veröffentlicht ein Interview ihres nach Deutschland entsandten Sonderberichterstatters Jules Sauerwein mit dem preussischen Ministerpräsidenten Goering, der u. a. folgendes ausführte.

Was man die deutsche Republik nannte, hat die Seele unseres Volkes mit unerhörter Ungeschicklichkeit verkannt, verkehrt und verwundet. Deshalb ist sie besonders leicht zusammengebrochen. Zur Judenfrage erklärte Ministerpräsident Goering: Der Jude kann und darf nicht Deutschland regieren; ebensowenig auch Frankreich. Er besitzt gewisse Fähigkeiten, aber um ein Volk zu befehligen, muß man vom Blut dieses Volkes sein. Auf einen Einwurf des Berichterstatters betreffend Stresemann erklärte der Ministerpräsident: Stresemann war ein wirklicher Deutscher, und ich bin weit davon entfernt, sein Gedächtnis herabmindern zu wollen. Er hat die einzige Politik getrieben, die er durchführen konnte. Aber da hat ein neues Element mit hineingeklopft. Allgemeine Ideen, ein humanitärer Intellektualismus und ein ganzer Galimatias haben sein Gehirn in Verwirrung gebracht. Er sagte bisweilen etwas, was durchaus zutreffend war. Aber all das klang falsch und bekanntlich besagt ein französisches Sprichwort: Der Ton macht die Musik.

Zu den Gegenwartsproblemen übergehend, führte Ministerpräsident Goering aus: Wir wollen keinen Krieg. Ich sage es als Soldat, dessen Handwerk jahrelang darin bestand, Krieg zu führen und ich werde sagen, warum wir keinen Krieg wollen. Frankreich und Deutschland können unmöglich sich gegenseitig vernichten wollen. Sie sind in keinem früheren Kriege so weit gekommen, und es wird ihnen auch niemals gelingen. Wir erinnern uns der Jahre, in denen so viel Heldentum entfaltet worden ist. Um ein Stückchen Erde soll niemals Krieg geführt werden, aber gegen einen Feind, der uns vernichten möchte, muß Krieg sein bis auf den letzten Mann und bis zum letzten Atemzug. Wir haben keine Revanchegedanken. Ein altes deutsches Lied begann mit den Worten: Siegreich wollen wir Frankreich schlagen. Ich habe Befehl erteilt, es nicht mehr zu singen.

Ministerpräsident Goering ging alsdann zum Flugwesen über, indem er sagte: Ich brauche Verteidigungswaffen. Als Chef des deutschen Flugwesens gehe ich von drei Grundfragen aus, die ich als drei Ziele ansehe. Zunächst muß ich das Verkehrsflugwesen organisieren, dessen Budget 1929 dezimiert worden ist. Das Material ist nicht mehr modern. Es entspricht nicht mehr den Sicherheitsanforderungen. Wir brauchen überall dreimotorige Flugzeuge. Zweitens will ich nicht in Deutschland den Fliegergeist untergehen lassen. Die deutsche Jugend muß Geschmack am Fliegen behalten. Drittens will ich beweisen, daß wir ein Mindestmaß in der Luft benötigen, wie zu Lande und zu Wasser. Wir sind völlig von Ländern umgeben, die mit Frankreich befreundet oder verbunden sind. Wir können von allen Seiten angegriffen und vernichtet werden. Will man wirklich, daß wir völlig wehrlos sind? Will man behaupten, daß wir mit so geringen Land- und Seestreitkräften einem Luftangriff Widerstand leisten könnten? All das ist sehr ernst. Man plant gegen uns eventuell Sanktionen und Luftangriffe, die man ohne irgendein Risiko ausführen möchte. Die horizontale Verteidigung vermag nichts gegen den vertikalen Angriff aus der Luft. Ich verlange eine kleine Luftflotte, bestehend aus Flugzeugen, die zu leicht gebaut sind, um für den Abwurf von Bomben zu dienen, und wenn man will, sogar mit einem Brennstoffvorrat, der keine lange Flugzeit gestattet. Diese kleinen Jagdflugzeuge, die zum Angriff ungeeignet sind, können uns gegen Angreifer nützen. Man sollte mir, wenn man will, einen Sachverständigen für das Flugwesen herschicken, mit dem ich verhandeln könnte, und der sich selbst von meinen Absichten überzeugen wird.

Und jetzt zum Schluß folgendes: Ist es nicht elend und absurd, dieser ewige Streit und diese Spannung, die niemals zwischen unseren beiden Völkern aufhören? Glauben Sie, daß wir einen einzigen Gegenstand der Zwietschheit hätten, der es lohnte, daß wir unsere Existenz derart vergiften? Ich sehe keinen. Wenn der Führer sich für das deutsche Volk verpflichtet, handelt es sich um eine endgültige, vorbehaltlose Verpflichtung, und die ganze Nation wird ihm folgen. Aber haben Sie in Frankreich trotz ihres Parteistreiches und ihrer parlamentarischen Kompromisse einen solchen Mann?

Mussolini zur Gleichberechtigungsfrage

Grenzen der Rüstungseinschränkung.

Der Pariser „Excelsior“ veröffentlichte gleichzeitig mit der „Opera Mundi Press“ einen Artikel Mussolinis über die Haltung der Welt zu der Abrüstung. Die Völker erwarten heute keine Wunder mehr, sondern begnügen sich mit Kompromissen. Ein Abrüstungsabkommen müsse außer der Zustimmung der im Völkerbund vertretenen Staaten auch diejenige Amerikas und Rußlands finden.

Mussolini kommt dann auf die Gleichberechtigung zu sprechen und erklärt, es sei heute schwer, einen Unterschied in bezug auf Deutschland zu machen. Auf der anderen Seite könne man aber auch die Befürchtungen der anderen Staaten nicht außer acht lassen, selbst wenn man sie ausschließlich vom psychologischen Standpunkt aus betrachte. Man habe versucht, ein allgemeines Abkommen aufzustellen, um zur Abrüstung zu gelangen. Dabei sei gar nicht die Rede von Abrüstung, sondern lediglich von einer Rüstungseinschränkung und Rüstungsangleichung. Denn es gebe Grenzen der Rüstungseinschränkung, und man könne von keinem Staate verlangen, seine Rüstungen fortwährend einzuschränken, ohne sich dabei einer ernstlichen Gefahr auszusetzen.

Das Prestige des Völkerbundes habe jedoch während der letzten 20 Monate harte Schläge erlitten. Zwischen den Hütern der Verträge und denjenigen, die gezwungen seien, sich diesen Verträgen zu unterwerfen, beständen keine günstigen Gefühle. Die besiegten Staaten hätten allerdings Gründe genug, eine solche Haltung einzunehmen, weil der Versailles Vertrag die Abrüstung der Siegerstaaten ebenso vorgegeben habe, wie ihre eigene. Und weil die Siegerstaaten sich sogar verpflichtet hätten, diese Verträge durchzuführen.

Um dieses doppelte Hindernis zu überwinden, habe er, Mussolini, keinen richtigen Plan vorgeschlagen, wie man dies behauptet habe, sondern nur Vorschläge mit dem Ziel unterbreitet, zu einer praktischen, wenn auch begrenzten Schlussfolgerung zu kommen. Frankreich besitze ein außerordentliches Sicherheitselement in seiner militärischen Ausrüstung, seiner Ueberlieferung, sowie der Moral seines Heeres und seines Volkes. Deutschland habe am 17. Mai durch die Rede des Führers offiziell ausgesprochen, es könne an keinen Krieg denken, da ein solcher Krieg eine Katastrophe bedeuten würde. Das nationalsozialistische Regime sei zu sehr mit innenpolitischen Fragen beschäftigt, um an militärische Abenteuer denken zu können.

Nur wenn man die moralischen Hindernisse beseitige, könne man die französische und deutsche These auf der Grundlage der Garantie des Viererpaktes angleichen. Um die ganze Schwere der Abrüstungsfrage zu erkennen, müsse an die Hypothese eines mehr oder weniger weitgehenden Mißerfolges der Konferenz gedacht werden. Mit diesem Tage werde der Völkerbund praktisch aufgehört haben, zu bestehen. Neue Staatsgruppen würden sich formen, die Meinungsverschiedenheiten würden sich zuspitzen und eine Ära furchtbarer Unsicherheit in Erscheinung treten.

Empfang zu Ehren des Chefs der britischen Flotte im Stillen Ozean, Dreiner. An dem Empfang nahmen hohe Offiziere der japanischen Armee und Marine teil, sowie auch der japanische Marineminister Admiral Doomi. Dieser hob in einer Ansprache die traditionelle japanisch-englische Freundschaft hervor und erklärte weiter, die beiden Länder müßten im Stillen Ozean gemeinsam als Garanten des Friedens auftreten.

Mißglücktes Attentat auf den Präsidenten von Kuba. Auf das Leben des neuen kubanischen Präsidenten Grau San Martin wurde ein Anschlag verübt, der jedoch mißglückte. Als Grau San Martin von dem Lazarett, wo er die bei den Straßenkämpfen in Havanna Verwundeten besuchte hatte, mit seinem Kraftwagen zum Präsidentenpalast zurückkehrte, wurden plötzlich mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert. Keiner der Schüsse traf jedoch seinen Wagen.

Förderschacht eingestürzt

Grubenunglück in Ostoberschlesien.

U. Gleiwitz, 5. Okt. Der ostoberschlesische Bergbau ist wiederum von einem Grubenunglück betroffen worden. Am Mittwoch morgen stürzte auf der Polka-Grube in Eichenau der Förderschacht und die gesamte Verschalung aus bisher ungeklärter Ursache kurz vor der Einfahrt der Tagesbelegschacht zusammen. Der Förderturm saufe auf die 50-Meter-Sohle herab. In der Grube, einem kleinen Betrieb, befanden sich vor dem Wechsel der Schicht 10 Mann, die von der Außenwelt abgeschnitten wurden.

Den fast übermenschlichen Anstrengungen von 13 Rettungsmannschaften ist es wider Erwarten gelungen, an die bereits totgeglaubten 10 Bergknappen heranzukommen und sie kurze Zeit nachher lebend zu bergen. Wie durch ein Wunder haben die Bergleute außer geringfügigen Hautabschürfungen keinerlei Verletzungen davongetragen.

Die Brandkatastrophe bei Los Angeles

Die Untersuchung der Waldpark-Brandkatastrophe bei Los Angeles hat ergeben, daß Brandstiftung in Frage kommt. Als Täter ist ein arbeitsloser technischer Bühnenangestellter verhaftet worden. 61 Personen sind bei dem Brand ums Leben gekommen und 150 wurden verletzt. Bei den Opfern handelt es sich um Erwerbslose, die in den Arbeitsdienst eingestellt waren, und in der Nähe bei Straßenausbau beschäftigt waren, ehe das Feuer ausbrach. Sie wurden sofort zur Bekämpfung des Waldbrandes abkommandiert. Der entsetzliche Umfang der Katastrophe wird zum Teil darauf zurückgeführt, daß diese unglücklichen Leute keinerlei Erfahrung in der Bekämpfung von Waldbränden hatten und so buchstäblich in eine Falle gerieten, aus der es kein Entkommen mehr gab.

Zum Anschlag auf Dollfuß

Aus der amtlichen Wiener Mitteilung.

Die amtliche Wiener Mitteilung über den Anschlag auf Dollfuß erklärt in der vorsichtigsten Form: „Tertil galt trotz seiner Zugehörigkeit zum „Christlich-Sozialen Wehrbund“ in Kreisen seiner Kameraden als Anhänger nationalsozialistischer Ideen, hat sich aber ansonsten durch aktive politische Betätigung nicht bemerkbar gemacht.“ Vizekanzler Fey hat im übrigen der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur Havas eine Erklärung abgegeben, in der er bemerkt, daß Beziehungen Tertils zu nationalsozialistischen Kreisen „noch nicht genau“ festgestellt seien.

Wie die polizeiliche Vernehmung ergab, wollte Tertil durch das Verbrechen die Aufmerksamkeit auf seinen Schwiegervater, den Schriftsteller Dr. Günther, der nach seiner Ansicht „allein imstande wäre, das Volk in eine bessere Zukunft zu führen“, lenken. Er will ohne Mitwisser gewesen sein.

Zwei Bildtelegramme von dem Attentat



Der Attentäter, der 22 Jahre alte Rudolf Tertil. Er ist in der Uniform eines Gefreiten des österreichischen Bundesheeres, dem er bis vor kurzer Zeit angehörte.



Der Volkstermin vor dem Parlamentsgebäude unmittelbar nach dem Attentat.

Luftfahrt tut not!

Die Parteiverbote in der Tschechoslowakei

U. Prag, 5. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: „Am heutigen Tage wurde die Tätigkeit der Zentrale der Sudetendeutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und die Tätigkeit aller ihrer Bezirks-, Kreis- und Landesorganisationen amtlich eingestellt und verboten, da alle Bestrebungen der DNAP nach Durchführung ihres terroristischen Programms die Vereinigung aller Deutschen schon begriffsmäßig in sich die Zeichen der Gewalt einschließen und sowohl das Strafrecht wie auch die öffentliche Ruhe und Ordnung im Sinne des § 113 der Verfassungsurkunde der tschechoslowakischen Republik verletzen, und weiter aus dem Grunde, daß ihre gegenwärtige Existenz der öffentlichen Ruhe und Sicherheit widerspricht.“

„Aus dem gleichen Grunde wurde auch die Tätigkeit der Deutschen Nationalpartei in der Tschechoslowakei eingestellt und verboten, welche das öffentliche Bestreben kundgetan hat, sich mit der DNAP zu vereinigen.“

Wie gemeldet, ist die Partei dem Verbot durch Selbstauflösung zuvorgekommen.

Kleine politische Nachrichten

Dank Hindenburgs für die Grüße der deutschen Bauern. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, folgendes Danktelegramm zugehen lassen: „Ihr freundliches Eingedenken anläßlich des ersten deutschen Erntedankfestes war mir eine besondere Freude. Ich erwidere die Grüße der deutschen Bauern in treuer Verbundenheit.“

Völkerbund und Judenfrage. Im zweiten Ausschuß der Völkerbundsversammlung gelangte der holländische Antrag zur deutschen Flüchtlingsfrage zur Verhandlung. Der deutsche Vertreter erklärte, an der Behandlung der Frage nicht teilnehmen zu können. Die deutsche Abordnung sei nicht der Ansicht, daß die Verwirklichung des Zweckes, den der niederländische Antrag verfolgt, in den Aufgabenkreis des Völkerbundes gezogen werden sollte. Es wurde ein Prüfungsausschuß eingesetzt.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, sprach auf dem Jahreskongreß der englischen Arbeiterpartei in Hastings, wobei er u. a. erklärte, die Lage in der Abrüstungsfrage sehe nicht sehr hoffnungsvoll aus, kläre sich aber zum mindesten auf. Er regte an, daß das englische Parlament ein Friedensgesetz verabschieden solle, demzufolge die Regierung in allen Fällen ihre internationalen Streitigkeiten einer der Methoden der friedlichen Regelung unterwerfen müßte.

Wirtschaftsoptimismus in England. Auf dem Jahresessen der Londoner Bankiers sprach sich der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain optimistisch über die wirtschaftlichen und finanziellen Aussichten Englands aus. Englands Zukunft sei mit der Wiederbelebung des internationalen Handels verknüpft. Diesen könne man fördern, wenn man einmal die Großhandelspreise erhöhe. Dazu sei die Kontrolle der Erzeugung und die Anpassung des Angebots an die Nachfrage mittels internationaler Abmachungen das beste Mittel. Weiter müßten zu hohe Zollschranken entfernt oder herabgesetzt werden.

Japanisch-englische Zusammenarbeit im Stillen Ozean. Der Chef des japanischen Admiralstabs gab in Tokio einen

Turnen und Sport

Fußballsport

Am nächsten Sonntag trägt der Fußballverein Calw sein drittes Pflichtspiel gegen Neuenbürg aus. Zum erstenmal wird auch der frühere Mittelstürmer Karl Buhl die Farben des Vereins in den Pflichtspielen vertreten. Die Sportgemeinde Calw erwartet von ihrer Mannschaft einen sicheren und einwandfreien Sieg. Eine Ueberraschung wie am letzten Sonntag durch das 2:2-Spiel gegen Pfalzgrafenweiler darf nicht mehr stattfinden. Notwendig ist ein systemvolles Zusammenspiel und ein untergeordneter Verzicht auf jede aussichtslose Einzelaktion. Nach dem verheißungsvollen Start des ersten Spieltags, dem unerwarteten Punktverlust gegen das viel spielschwächere Pfalzgrafenwei-

ler dürfte ein doppelt spannendes Treffen am Sonntag stattfinden, zumal Calw zum erstenmal in endgültiger Aufstellung antritt und Neuenbürg an Schlagkraft und Schnelligkeit den Einheimischen nicht nachsteht. — Nach einer Bekanntmachung des Gauportwartes für Fußball wird in Zukunft gegen Spieler, die sich irgendeiner Täuschlichkeit, ohne im Besitz des Balles zu sein, irgend welchen rohen Spiels oder einer Beleidigung des Schiedsrichters — auch durch Gebärden und Mundbewegungen — schuldig machen, mit strengen Strafen und unerbittlich vorgegangen. Gnadengesuche über hierüber verhängte Strafen sind völlig zwecklos. Der Sportplatz ist das Feld des ehrlichen, sportlichen Kampfes und guter Erziehung der Spieler sowie der hellen, freudigen Begeisterung der Zuschauer. Rohlinge und hemmungslöse Fanatiker müssen verschwinden. *

Am Sonntag finden durch den Fußballverein Calw vormittags 11 Uhr Waldläufe statt, und zwar für die Jugendklasse. Nur Mannschaftsläufe werden ausgetragen. Eine Mannschaft besteht aus vier Mann, von denen drei Mann (die letzten drei Hand in Hand) geschlossen das Ziel erreichen müssen. Diese Veranstaltung wird, insbesondere wegen der überragenden Bedeutung des Waldlaufs für die sportliche Durchbildung und des durch den Mannschaftslauf in den Vordergrund gestellten gemeinsamen Kampfes, der Notwendigkeit des Eintretens des Starke für den Schwachen, der Unterbindung des persönlichen Ruhms mit Rücksicht auf den Erfolg des Ganzen, besonderem Interesse begegnen. Für die Sportgemeinde Calws ist der nächste Sonntag ein ereignisreicher Tag. Möge die Unterstützung des rührigen Vereins durch die Bevölkerung eine recht große sein. (Näheres siehe morgige Anzeige.)

Bühnenbilder aus den Württembergischen Landestheatern



„Der Freischütz“, Oper von Carl Maria von Weber.
Regieinszenierung: Generalintendant Krauß. 2. Bild Agathe
— Vally Brückl, Krennchen — Hanne Schmitz.



„Die Hermannschlacht“ von Heinrich von Kleist
Inszenierung: Dr. K. S. Böhm. Christian Kayßler als
Hermann.

Bestrafte Falschmünzer

Die große Pforzheimer Strafkammer hat wegen Münzverbrechens den 46 J. a. led. Goldschmied Rudolf Lang von Pforzheim zu 7 Jahren Zuchthaus und den 30 J. a. verh. Tagelöhner Emil Vogel von Pforzheim zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Beide erhielten außerdem 5 Jahre Ehrverlust und werden unter Polizeiaufsicht gestellt. Sie hatten 50 falsche 5-Mk.-Stücke hergestellt. Ebenfalls wegen Münzverbrechens wurden der 36 J. a. verh. Betriebsleiter Karl Vogt von Hanau zu 2 Jahren Gefängnis, der 55 J. a. verh. Müller Adolf Neßle von Pforzheim zu 1½ Jahren Gefängnis und der 40 J. a. Färber Wilh. Kuchenbrod von Offenbach zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten über 400 falsche 2-Mk.-Stücke angefertigt und in den Verkehr gebracht.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse.

EWB. Stuttgart, 5. Oktober. Die Börse hatte heute sehr ruhiges Geschäft. Aktien waren etwas nachgebend, Renten waren lebhafter gefragt, aber unverändert notiert.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 450 Zentner. Preis 2,80—3 RM. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1100 Ztr. Preis 6—6,40 RM. für 1 Ztr.

Stuttgarter Schlachtvieh- und Fleischmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am Stadt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 (unverkauft 1) Ochsen, 5 (3) Bullen, 6 (2) Jungbullen, 3 (1) Kühe, 53 (28) Färsen, — Fresser, 165 Kälber, 384 Schweine. Marktverlauf: Großvieh-Umsatz geringfügig, daher nicht notiert, Kälber ruhig, Schweine ruhig, geräumt. Preise am Fleischmarkt für 1 Pfd. Fleisch: Farrenfleisch 40—45 (unv.), Rindfleisch Rindviertel fett 48—55 (48—54), mittel 43—47 (unv.), gering 38—41 (unv.), Kuhfleisch 24—35 (unv.), Kälber mit Innereien 54—62 (55 bis 63), Schweine 65—70 (unv.), Hammel 55—60 (55—58) Pf. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	5. 10.	3. 10.	Kühe:	5. 10.	3. 10.
Ochsen:	Pfg.	Pfg.	fleischig	Pfg.	Pfg.
ausgemästet	—	26—28	geringgenährte	—	12—16
vollfleischig	—	24—25	Kälber:	—	9—11
fleischig	—	21—23	feinste Mast- und	34—37	34—37
Bullen:			beste Saugkälber	30—33	30—33
ausgemästet	—	25—26	mittl. Mast- und	26—29	27—29
vollfleischig	—	24—26	gute Saugkälber	—	—
fleischig	—	23—24	geringe Kälber	—	—
Junginder:			Schweine:		
ausgemästet	—	29—30	über 300 Pfd.	50	50
vollfleischig	—	25—28	240—300 Pfd.	48—50	48—50
fleischig	—	22—24	200—240 Pfd.	46—48	46—48
geringgenährte	—	—	160—200 Pfd.	45—46	45—46
Kühe:			120—160 Pfd.	43—44	44—45
ausgemästet	—	21—25	unter 120 Pfd.	—	42—43
vollfleischig	—	17—20	Sauen	36—41	37—42

Obstpreise.

Heilbronn: Tafelobst: Äpfel I 16, II 8—12, Birnen I 12 bis 15, II 9—10; Mostobst 5,40—5,60; Zwetschgen 9—11, Trauben 22, Nuppen 10—12, Tomaten 9—10, Kartoffeln 2,80—3, Wurfskartoffeln 5,50—5,80 RM. — Wein: Mostbirnen 4,50—4,70, Äpfel 5,50—6, Tafeläpfel 6,25—8, Birnen 7—9 RM. — Weinenden: Mostobst 5,50—5,90, Tafelobst 15, Zwetschgen 14—15 RM. je Ztr.

Galwer Obstpreise.

Auf dem Bahnhof wurde Mostobst zu 6 RM. der Ztr. ausgewogen. Für Galobst wird 5 bis 5,50 RM. bezahlt. Die Nachfrage ist groß. Am Mittwoch wurde auf dem Wochenmarkt schönes Tafelobst, darunter Luifen, Jakob Lebel und Schöner von Bostop aus der Ludwigsburger Gegend zu 16 RM. der Ztr. verkauft. Für schöne Birnen wurden 20 Pf. für das Pfund bezahlt. — Kartoffelpreise. Der Preis für schöne Speisekartoffeln beträgt 3 bis 3,50 RM. der Ztr. Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkebrtskosten in Zusatz kommen. Die Schriftlitz.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

17. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 8. Oktober 1933:
Turmlied: 12 Wir glauben all an einen Gott
9.30 Hauptgottesdienst. Fischer. Anfangslied: 6 Sei Lob und Ehr.
10.45 Kindergottesdienst im Vereinshaus
11.00 Christenlehre Söhne 1. Bezirk. Fischer.
5.00 Abendgottesdienst im Vereinshaus. Stadtvikar Traub

Das nahrhafte Kupfer

Wirken die Schwermetalle auf das Wachstum? — Die Ehe von Kupfer und Vitamin B. — Nährkräften und die Blutbildung.
Von Dr. C. S. Kramer.

Die Heilwirkung der Schwermetalle zu studieren, gehört zu den bevorzugten Gebieten der neueren Forschung. Es ist bekannt, daß sich bereits die alten Ärzte dieses Arzneimittels bedienten. Man hat diese Kuren zeitweise für eitel Quacksalberei, für Ausgebirten der Phantasie gehalten. Doch ist man nunmehr dazu übergegangen, jene Heilmethoden auf ihre wissenschaftlichen Grundlagen hin zu untersuchen.

Mit dem Vorkommen von Kupfer und Eisen im Organismus haben sich neuerdings die deutschen Forscher S. G. Zondek, M. Wandmann und J. Kary beschäftigt. Die Untersuchungen wurden so genau durchgeführt, daß auch noch die Feststellung von dem zehntausendsten Teil eines Milligramms ermöglicht werden konnte. Die Forschungen, die von dem Problem des Zellwachstums unter Berücksichtigung der Geschwülste ausgingen, gelangten zu dem Ergebnis, daß überall dort, wo in der lebenden Substanz viel B-Vitamin vorhanden ist, sich auch Kupfer befindet. Aus dieser Beobachtung hat man geschlossen, daß beide Stoffe dieselben lebenswichtigen Vorgänge zu fördern bestimmt sind. Die Natur zeigt sich oftmals als recht umsichtige Hausfrau. Damit der Ablauf des biologischen Geschehens möglichst weitgehend gesichert werde, weist sie in vielen Fällen ganz verschiedenartigen Stoffen dieselbe Aufgabe zu.

Man wird nun fragen, welcher Art die lebenswichtigen Vorgänge sein mögen, denen das Kupfer zugeordnet ist. Aus verschiedenen Anzeichen hat man geschlossen, daß sich das Metall um die Entwicklung der Leibesfrucht verdient macht. So ließ sich bei werdenden Müttern eine Steigerung des Kupferspiegels feststellen. Und reich an diesem Metall sind auch die embryonalen Gewebe.

Neben dem Eisen kommt das Kupfer in den tierischen Zellen in höchster Konzentration in den Zellkernen vor. Aber den beiden Metallen sind dem doch Aufgaben verschiedener Art zugewiesen. Das hat sich vor allem bei der Untersuchung der Blutkörperchen ergeben, von denen die roten viel Eisen, aber wenig Kupfer enthalten, während sich in den weißen das umgekehrte Verhältnis findet.

Mit der heilsamen Wirkung des Kupfers auf unser Blut haben sich zuerst italienische Mediziner beschäftigt. Es stellte

sich heraus, daß kleine Gaben sehr wohltuend für den Blutarmen sind. Das gleiche Ergebnis hatte der Versuch am gemunden Tier. Nach Ansicht amerikanischer Forscher vermag das Kupfer die Wirksamkeit des Eisens wesentlich zu erhöhen. Nach den Untersuchungen von Guillemet enthält das gesunde Blut dreiviertel Milligramm Kupfer in tausend Gramm des Lebenssaftes. Besonders eingehend hat man sich mit dieser Frage an der amerikanischen Universität Colorado befaßt. Vor allem suchte man durch Tierversuche die Bedeutung des Metalls für die Blutbildung zu erbeden. Man fütterte blutarme Ratten mit Kupfer, während die Menge des im Futter verabreichten Eisens unverändert blieb. Als bald stieg innerhalb von vier Wochen die Zahl der roten Blutkörperchen um 40 vom Hundert. Dagegen vermehrte sich die Menge des Hämoglobins, des Farbstoffes der roten Blutkörperchen, ganz unwesentlich. Dann ernährte man Ratten nur mit Milch und Eisen. Nach kurzer Zeit starben die Tiere. Die anderen aber, die in ihrem Futter auch Kupfer erhalten hatten, gediehen und erfreuten sich nach ein bis zwei Jahren noch immer eines gesunden Zustandes ihres Blutes und der Gewebe. Zu anderen Ergebnissen scheint — wie Doktor Henius in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ berichtet — Josephs gekommen zu sein, der an blutarmen Kindern die Wirkung von Eisen-Kupfergemischen beobachtet hat. Er ist der Ansicht, daß Eisen die Bildung roter Blutkörperchen anregt, Kupfer die Bildung ihres Farbstoffes.

Besonders wirksam soll nach Handobsky Kupfer sein, das an Pflanzeneiweiß gebunden ist. Am heilsamsten ist das Metall nach der übereinstimmenden Anschauung mehrerer Forscher, wenn es zugleich mit geringen Mengen Eisen verabreicht wird. Als bestes Verhältnis wird eine Kupfermenge mit dem zwanzigsten Teil der Eisenmenge empfohlen. Im einzelnen dürfte also der Verlauf der Einwirkung des Kupfers auf unser Blut noch nicht widerspruchlos geklärt sein.

Im Hinblick auf die Erfahrung, daß die Schwermetalle mit dem Wachstum im Zusammenhang stehen, haben die Gelehrten nun auch die krankhaften Wucherungen auf ihren Gehalt an diesen Elementen untersucht. Dabei ergab sich, daß die Krebsgeschwüre sehr wenig Kupfer und Eisen aufwiesen, erheblich weniger vor allem als die embryonalen Zellen. Es ist auch bereits festgestellt worden, daß die Behandlung von Tumoren mit Schwermetallen eine gewisse Wirkung zeitigte. Aber ob diese auf der Metallarmut der Geschwüre beruht, hat sich noch nicht mit Sicherheit nachweisen lassen. Man wird also die Ergebnisse weiterer Forschungen abwarten müssen.

Große Eigenheim-Modellschau im „Badischen Hof“ in Calw

Eine Ausstellung für alle, die ein Eigenheim besitzen möchten!

Einfamilienhaus: 4 Zimmer, Küche, Bühne, Keller; Monatsrate nach Zuteilung des Bausparvertrages von RM. 27.— an. — Zweifamilienhaus: 2x3 Zimmer, Küche, Bühne, Keller. Monatsrate nach Zuteilung des Bausparvertrags v. RM. 50.— an usw.

Geöffnet ab Samstag, 7. Oktober 12 Uhr bis Montag, 9. Oktober 19 Uhr, täglich von 10—19 Uhr

Jedermann muß diese Ausstellung gesehen haben. — Der Eintritt ist freil

CCN Bausparkasse **Leonberg** behördlich vertreten **Wilhelm Trück,** durch: Neuenbürg, Flößberstr. 273

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsinnung für das Schuhmacher-Gewerbe im Oberamtsbezirk Calw.

Das Ergebnis der Abstimmung vom 2. Oktober 1933 liegt beim Oberamt 2 Wochen lang vom Bekanntmachungstag an zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche auf. Nach Fristablauf bleiben Einsprüche unberücksichtigt.

Calw, der 4. Oktober 1933.
Oberamt: Baitinger Amtsverweyer.

Bezirksobstbauverein Calw.

Am Montag, den 9. Oktober findet von vormittags 9 1/2 Uhr an im früheren Kaffeehaus ein eintägiger

Süßmostkurs

unter Leitung von **Chemiker Schließmann** statt. Hierzu wird **jedermann** eingeladen. Der Vortrag ist für Hausfrauen und Mädchen von größter Wichtigkeit. Beitrag für Nichtmitglieder 1 Mk. **Der Ausschuß.**

Speßhardt, den 5. Oktober 1933.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter

Barbara Lörcher

im Alter von 63 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Benjamin Lörcher mit Kindern
Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr

Calw, den 5. Oktober 1933.

Danksgiving

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Marie Wenzel

sowie für die trostreichen Worte von Herrn Stadtpfarrerverweyer Fischer, besonders auch den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Familie Ernst Necker.

Oberreichenbach, den 5. Oktober 1933

Danksgiving

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem allzufrühen Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unserer treubehorgten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frida Kusterer

geb. Bühler

erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insonderheit danken wir Herrn Pfarrer Vierlamm für die tröstlichen Worte am Grabe, dem Posaunenchor, dem Gem. Chor, den Herren Ehrenträgern, dem Bezirkskrankenhaus für die liebevolle Pflege, für die vielen Kranzspenden, sowie die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Der tieftrauernde Gatte: Karl Kusterer zum „Löwen“, mit Kindern.

Motorräder

NSU., D-Rad, DKW.,
Reparaturen aller Fabrikate
Chr. Widmaler, 308.



50 Jubiläums-50

Möbelverkauf

vom 30. September bis 30. Oktober 1933

Wohnungseinrichtungen aller Art

von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, Entwürfe nur erster Stuttgarter Architekten.

Qualität

Preiswürdigkeit
(da direkt von der Fabrik)

Jede Garantie

Vollendete Modelle

Reiche Auswahl
(50 Musterzimmer)

Jubiläums-Rabatt!

Auch Sonntags ist Besichtigung erwünscht.

Martin Koch, Nagold

Möbelfabrik Tel. 309 beim Bahnhof



Zugluft

schadet Ihnen u. bringt Erkältungskrankheiten. Einige der in über 40 Jahren bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen** schützen Sie davor. Kaufen Sie sofort eine Packung. Was man gleich tut, vergilt man nicht!



Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.

Zu haben bei: Neue Apotheke Th. Hartmann, Alte Apotheke Fr. C. Reichmann, Herm. Häussler, Eng. Hayd, Fr. Lamparter, Wilh. Sachs, Althengstett: Carl Straile, Deckenpfronn: Carl Dongus, A. Landes, Gechingen: Gottl. Schwarz und wo Plakate sichtbar.

Biehlebertran Biehlebertran-Emulsion u. Futterkalk

empfiehlt **Carl Bernsdorff Ritterdrogerie**

Am Samstag morgen ab 8 Uhr ladet schönes

Mostobst

(deutsche Ware) auf dem **Bahnhof Calw** aus **Martin Bühler, Altbürg** Telefon 200

Schwarzwald-Berein Calw.

Am Sonntag, den 8. Okt. **Wanderung** nach **Deckenpfronn**. Abmarsch 1/2 12 Uhr b. Adler. **Führer:** Beutel.

Bestellungen

auf **Einlegekartoffeln** und **Hegenmark** nimmt entgegen

R. Hauser unter dem Rathaus.

Ackerlat-, Winterspinatfamen und Kernlesteer ständig zu haben bei **Obigem.**

Zur Saatbeize: Ceresan, Uspulun Kupfer-Vitriol

empfiehlt **Ritter-Drogerie Carl Bernsdorff**

Raninchen-Zucht-Berein Calw

Samstag, den 7. Oktober abends 8 Uhr **Monats-Versammlung** bei Mitglied **Luz** zum **„Schießberg“**. Vollzählig. Erscheinen notwendig. **Der Vorstand.**

Somaten

empfehlen **Philipp Mast**

Mostrosinen

zur Bereitung von Getränk empfiehlt **Fr. Holz, Oberhollbach**

Hühneraugen

beseitigt schmerzlos und sicher **Lebewohl** die Pflasterbinde Filzring netzplastverband

Bleibd. (3 Pflaster) 68 Pfg. in Apoth. und Drogerien. Sicher zu haben: **Ritter-Drog. C. Bernsdorff** in **Bad Liebenzell:** **Drog. W. A. Himperich.**



GLUCK UND ERFOLG bringt die Anzeige im

„Calwer Tagblatt“!

Gasthof z. Bären Calw

Besitzer: **CARL SCHEUERLE**

Gutbürgerlichen Mittagstisch

zu billigem Preis

Vermietung von Einzelzimmern mit und ohne Verpflegung

Eigene neuzeitlich eingerichtete Metzgerei

Halte

Samstag und Sonntag Mezel-Suppe



und lade hiezu freundlichst ein

Chr. Niethammer zum „Ochsen“



Zu neuem Wein

und Zwiebelkuchen

ladet freundlichst ein

Eugen Vogt, Biergasse 7

Zu neuem Wein und Zwiebelkuchen

ladet auf Samstag und Sonntag freundlichst ein

Gottlob Niethammer, Marktplatz.



Hirfau! Hotel Löwen

Großes Preiskegeln

Samstag, den 7. Oktober abends 1/2 8 Uhr

Sonntag, den 8. Oktober, von 2—7 Uhr

4 Kugeln 20 Pfg. Preisverteilung 8 Uhr

Sonntag, den 8. Oktober, von 3 Uhr ab

Herbstfeier mit Tanz

Der Musikverein Hirfau.

Maisenbacher Sägmühle

Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr,

Musikalische Unterhaltung

wozu höflichst einladet. **Karl Weber. Eintritt freil.**

Scola-Brot

das diätetische Weizen-Schrotbrot Feinbäckerei

Oskar Pfrommer Unteres Ledebach, Tel. 317

Weinfahren

führt aus mit luftbereitem 4-Tonnenwagen

Martin Bühler, Altbürg Telefon 200

Ein süßer Trost

Ist es für die geplagte Hausfrau, daß sie ihr Parkett und Linoleum mit **KINESSA-Bohnerwachs** gepflegt hat. — Da ist es nicht so schlimm, wenn Groß und Klein mit nassen, schmutzigen Schuhen hereinkommen. Sie braucht einfach nur naß zu wischen, auch mit warmem Wasser, wenn es nötig ist und eins, zwei, drei mit dem Blocker, Bohner oder Bürste einfach wieder glänzen. Und das kann sie öfters wiederholen, ohne neu einzuwachsen. Zudem kann man zirka 80 qm (5-6 Zimmer) spiegelnd glänzen mit einer Pfunddose



Ritter-Drogerie C. Bernsdorff